№ 226. Dienstag, den 27. September 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame heil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Sonnabend Vormittag über Trakehnen im Jagdschloß Rominten ein.

Die Enthüllungen Buschs beginnen in Petersburg bereits ihre Wirkung zu äußern. Heute betonen die „Petersburgskija Wjedomosti“, daß die Mittheilungen Buschs eine furchtbare Rache Bismarcks seien. Das Vertrauen in die Politik des neuen Kurses sei untergraben.

Daß die Zukunft Deutschlands auf dem Wasser liegt, wie der Kaiser in Stettin geäußert haben soll, will der „Deutschen Tagesztg.“, dem Organ des „Bundes der Landwirthe“ nicht zutreffend erscheinen. Das Blatt meint, daß der Satz des Kaisers wohl etwas anders gelautet haben könne. „Wir möchten das annehmen, da, wenn unsere Zukunft wirklich auf dem Wasser liegen sollte, wir für alle Zukunft ein Reich zweiten oder dritten Ranges bleiben würden. Unseres Erachtens ist aber Deutschland berufen, ein Reich ersten Ranges zu sein. Das kann es nur sein, wenn die Wurzeln seiner Kraft im Lande bleiben. Daß wir auf das Meer hinaus müssen, vielleicht noch mehr als jetzt, geben wir zu; aber wie das Wasser im allgemeinen keine Balken hat, so hat es im besonderen keine ausreichenden Tragbalken für unsere Zukunft.“

Zur „Reinigung“ der Kriegervereine wird folgendes charakteristische Schreiben des Landraths des Kreises Gardelegen im Wortlaut mitgetheilt: „Landrath des Kreises Gardelegen. J.-Nr. 1 8724. Gardelegen, 17. August 1898. Ich ersuche den Vorstand, mir binnen vier Wochen zu berichten, ob und welche Schritte der Vorstand gethan hat, um zu ermitteln: 1. ob seitens einiger Mitglieder bei der letzten Reichstagswahl sozialdemokratische Stimmzettel abgegeben sind, 2. ob seitens der Mitglieder durch sonstige Handlungen der Sozialdemokratie Vorschub geleistet ist, z. B. durch Austragen von Flugblättern, Vertheilen von Stimmzetteln oder dergleichen, 3. ob gegen einige Mitglieder der Verdacht vorliegt, daß sie sozialdemokratisch gesinnt sind oder sich zur freisinnigen Volkspartei rechnen. J. V.: gez. Schumann, Kreissekretär. An den Vorstand des Kriegervereins Gardelegen.“ — Warum nicht auch diejenigen beobachtet werden sollen, die im „Verdacht“ stehen, nationalliberal oder ultramontan zu sein, ist nicht recht abzusehen. Es ist ein Aufwaschen! Aber das muß man sagen: hübsche Zustände herrschen im lieben deutschen Reiche.

Ueber „Stimmenkauf“ bei der letzten Reichstagswahl berichtet das „Reichsblatt“: In Zanow (Wahlkreis Schlawe-Bütow-Rummelsburg) kam am Tage vor der Stichwahl der Vorwerksbesitzer Richard Priebe in die Wohnung des Herrn Nitz in Zanow-Abbau und sagte zu dessen Ehefrau, daß ihr Mann am nächsten Tage nach Zanow zur Wahl gehen und Kutscher, den konservativen Kandidaten, wählen solle. Er wolle ihrem Mann dafür eine Mark geben. Als die Frau sagte, daß ihr Mann mehr versäumen würde, versprach Priebe, ihm 1,50 M. geben zu wollen. Herr Nitz hat auch wirklich 1,50 M. erhalten. Am 24. Juni, dem Tage der Stichwahl, hat Priebe im Hotel Schlüter in Zanow einer ganzen Zahl von Wählern dafür, daß sie den konservativen Kandidaten Kutscher wählten, Freibier, Zigarren, sowie in Baar eine M. und auch 1,50 M. gegeben oder geben lassen. Zeugen für diese Vorgänge sind genügend vorhanden. Unter Angabe von Zeugen wurde der Staatsanwaltschaft in Köslin mit dem Ersuchen Anzeige erstattet, sofern Unregelmäßigkeiten bei der Wahl vorgekommen wären, strafrechtlich vorzugehen. Auf diese Anzeige antwortete die Staatsanwaltschaft, es fehle an hinreichendem Anhalt dafür, daß die Wähler gegen Entgelt die Verpflichtung übernommen haben, im Sinne des Herrn Priebe ihr Wahlrecht auszuüben. Es ist nunmehr die Ober-Staatsanwaltschaft angerufen worden.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Lütgenau, der Verfasser der vom sozialdemokratischen Parteivorstand gemißbilligten Empfehlung der Prügelstrafe für anarchistische Attentäter, wird von der Leitung der „Rhein. Westf. Arbeiterztg.“ zurücktreten.

Die Fleischvertheuerung wurde in einer von 15—1600 Personen besuchten Versammlung der Arbeiter Kiels erörtert. Es wurde eine Resolution angenommen, worin es heißt: „Die von der Regierung und den Agrariern für die in den letzten Jahren immer mehr systematisch durchgeführten Grenzsperren angeführten Gründe, das einheimische Vieh vor Seuchen zu schützen, kann die Versammlung nicht als zutreffend anerkennen, da die Statistik beweist, daß die Viehseuchen in den Grenzgebieten am seltensten, desto häufiger aber im Binnenlande auftreten. — Da infolge der Grenzsperren die Fleischpreise ins Ungemessene steigen, aus diesem Grunde der Fleischkonsum pro Kopf der Bevölkerung von Jahr zu Jahr zurückgeht; da das Fleisch aber für die arbeitende Bevölkerung ein nothwendiges und unentbehrliches Lebensmittel ist, erwartet die Versammlung von der Regierung, daß sie mit der heutigen Agrarpolitik, die ein Ruin für das deutsche Volk ist, bricht und unverzüglich die Grenzen für Vieheinfuhr frei giebt, damit das Volk durch größeren Fleischkonsum seine Lebenslage zu verbessern im Stande ist.“

Eine bureaukratische Glanzleistung wird aus einer mittelfränkischen Stadt geliefert, welche der Armenpflege in Nürnberg folgendes amtliches Schreiben zugehen ließ: „Dem am Heutigen dahier zugereisten, durch Vorweis des Stadtmagistrats Nürnberg vom 20. August 1898 legitimirten . . . . ., geboren am . . . . zu Nürnberg, beheimathet zu Nürnberg, wurde auf Ansuchen bei dem nachgewiesenen Nothstande zur Ermöglichung der Weiterreise ein Zehrgeld im Betrage von 10 Pfg. gereicht. Wir ersuchen nun, den Betrag von 10 Pfg. nebst 10 Pfg. Portoauslage für gegenwärtiges Schreiben und seinerzeitige Empfangsbescheinigung in Summa 20 Pfg. aus dem Vermögen des Unterstützten oder von dessen alimentationspflichtigen Anverwandten erheben, event. auf die Armenkasse übernehmen und uns umgehend portofrei hierhersenden zu wollen. Armenpflegschaftsrath . . . . .“ — Das ist unser deutscher Verwaltungsapparat, wie er leibt und lebt. Zur Erledigung einer sozialen Hilfspflicht werden 10 Pf. aufgewendet, für den Fiskus kommen dabei in Baar mindestens 30 Pf. heraus (denn die Postanweisung, auf welcher die 10 Pf. nach Nürnberg befördert werden, kostet ja 20 Pf.), es werden mehrere Schreiber in Bewegung gesetzt, Tinte, Feder und Papier werden verbraucht und das Vermögen des Unterstützten oder das seiner Anverwandten muß schließlich für die sämmtlichen Umständlichkeiten unserer erleuchteten Staatseinrichtungen aufkommen. Jeder Zweifel an der Herrlichkeit unserer Zustände aber berechtigt die „Nörgler“, den Staub Deutschlands von ihren Pantoffeln zu schütteln.

Die Nachricht von einer beabsichtigten Abtretung Sansibars an Deutschland wird in einer Londoner Depesche des Reuterschen Bureaus als unbegründet bezeichnet.

Zum Fall Dreyfus.

Trotz des Beschlusses des französischen Ministerraths, die Entscheidung über die Revision des Dreyfus-Prozesses bis Montag zu vertagen, herrschte bis Freitag Abend in Paris noch immer die Meinung vor, daß das Ministerium der Revision geneigt sei. Politische Kreise gaben mehrere Gründe für die Vertagung der Entscheidung über die Revision im Ministerrathe an: die Abwesenheit der Minister Viger und Peytral; weiter die Annahme, daß die Revisionskommission in zwei gleiche Theile gespalten sei; schließlich sei der Hauptgrund die Thatsache, daß der Ministerrath sich darüber hätte aussprechen müssen, ob das „petit bleu“, dessentwegen Picquart als Fälscher von dem Kriegsgericht verfolgt werden soll, mit den Dreyfus-Akten verbunden dem Kassationshof vorzulegen oder davon zu trennen und unmittelbar dem Kriegsgericht zuzustellen sei. Alles das waren aber bloße Vermuthungen, die durch nachstehende, Sonnabend Abend eingegangene offiziöse Meldung aus Paris zum Theil bestätigt wurden: Die in der Revisionsfrage im Justizministerium zusammengetretene Kommission spaltete sich in zwei gleiche Parteien und sprach sich mit drei gegen drei Stimmen gegen die Revision aus; es verlautet, daß die drei Direktoren des Justizministeriums für die Revision, die drei Kassationsgerichtsräthe dagegen gestimmt hätten. Die Regierung ist jedoch der Ansicht, daß diese Stimmengleichheit ihr volle Aktionsfreiheit, zugleich aber auch volle Verantwortlichkeit für die Entscheidung lasse und vertagte diese Entscheidung auf Montag. Damit der Ministerrath dann vollzählig sei, sind die Minister Viger von Orleans und Peytral von Marseille für Montag drahtlich einberufen worden.

Der „Gaulois“ versichert, der Justizminister Sarrien habe erklärt, er fühle sich durch das getheilte Gutachten des Revisionsausschusses nicht genügend gedeckt, um über das Gutachten hinweg die Revision des Dreyfus-Prozesses anzuordnen. Wenn der Montag stattfindende Ministerrath sich seiner Meinung widersetzen sollte, dann werde er die Verantwortlichkeit einem anderen Justizminister überlassen.

Oberst Picquart ist am Freitag nicht verhört worden. Sein Vertheidiger Labori erschien zweimal im Cherche Midi-Gefängniß, um ihn zu sehen; man antwortete ihm jedoch, Picquart sei im engeren Gewahrsam und die Erlaubniß, ihn zu sehen, werde erst ertheilt werden, wenn seine Versetzung in den Anklagezustand angeordnet worden sei. Aus einer Darstellung, die der „Matin“ über die Ueberführung Picquarts in das Militärgefängniß bringt, ist hervorzuheben, daß Picquart zwei Rasirmesser in auffälliger Weise zurückließ. Es wird auf den Unterschied in der Behandlung des geständigen Verbrechers Henry und Picquarts aufmerksam gemacht, welch letzterer in das Militärgefängniß in der Rue du Cherche Midi abgeführt wird, während Henry auf dem Mont Valerien einfach in Festungshaft gesetzt wurde. Picquart selbst scheint mit Ruhe der Verhandlung vor dem Kriegsgerichte entgegen zu sehen.

Die „Droits de l'Homme“ erklären, das Aktenmaterial, auf Grund dessen die Untersuchung gegen Picquart eingeleitet worden, sei noch von Henry zusammengestellt. Die Regierung habe als Garantie gefordert, daß die Verhandlung gegen Picquart öffentlich sei. Die Militärjustiz werde in einigen Tagen erklären, die Untersuchung wegen des Verdachts der Fälschung habe zur Entdeckung noch ernsterer Spuren geführt, man werde Picquart des Hochverraths beschuldigen und so ein geheimes Verfahren erzwingen. Das sei der Plan der Gegner Picquarts.

Clémenceau erzählt in der „Aurore“: Henry habe, als er die Fälschung eingestand, den Namen einer hochstehenden Persönlichkeit genannt, welche die Fälschung gekannt habe. Wenige Stunden später sei ein Offizier zu Henry geschickt worden, der ihm die Wahl zwischen Degradation, Zuchthaus oder Tod und Pension für seine Frau stellte.

Eine Ehrung Picquarts beabsichtigt eine große Anzahl Wähler im Pariser Arbeiterviertel Clignancourt, die beschlossen haben, Picquart als Kandidaten für den Gemeinderath aufzustellen.

Der Senator Trarieux hat im „Siècle“ einen offenen Brief an Picquart veröffentlicht, in welchem ihm Muth zugesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß schließlich doch Wahrheit und Recht siegen werden.

Esterhazy soll jetzt damit beschäftigt sein, seine Darstellung der Dreyfus-Affäre niederzuschreiben. Der Bericht wird als Buch erscheinen. Der Verleger Grant Richards hat das Verlagsrecht für England, Amerika und den Kontinent erworben, Frankreich ausgenommen, wo gleichzeitig mit der englischen Ausgabe eine besondere französische Ausgabe erscheinen wird.

Der Militärarzt Ranson in Pondichery wird nach Paris berufen, um über Dreyfus' Verhalten während der Ueberfahrt von der Insel Ré nach der Teufelsinsel vor dem Kassationshofe zu berichten. Ransons Angaben sollen für Dreyfus schwer belastend sein.

Der Oberst Bonnal, der Chef des zweiten Bureaus des Generalstabs, wurde plötzlich nach der Provinz versetzt.

Die Stimmung in Frankreich, insbesondere in Paris, ist eine wahrhaft gewitterschwüle. Die Regierung läßt die Meldung verbreiten, die auswärts umlaufenden Gerüchte, in Paris hätten Straßenexzesse stattgefunden, seien vollkommen unbegründet; es herrsche vollständige Ruhe, auch nicht die geringste Störung sei vorgekommen.

Die Affäre der Frau Paulmier erregt in Paris ungeheure Aufregung. Die Dreyfus-feindlichen Blätter sehen eine Heldin in ihr und fordern ihre sofortige Freisprechung. Der von ihr niedergeschossene Sekretär Olivier liegt im Sterben. Der Sozialist Turot hat sich als Urheber des Artikels gegen Paulmier bekannt und bedauert seine Heftigkeit jetzt lebhaft. Rochefort bespricht das Vorkommniß in einem „Auf dem Wege zum Bürgerkriege“ überschriebenen Artikel und meint, die Schüsse, die Frau Paulmier abgegeben hat, dürften nicht die letzten bleiben. Bei der Rückkehr von Dreyfus werde man mehr schießen hören. Der „Gaulois“ ist derselben Meinung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die slovenisch-katholische Partei des österreichischen Reichsraths hatte am Donnerstag einstimmig den Austritt der slovenischen Abgeordneten aus der Regierungsmajorität und die Politik der freien Hand beschlossen, sowie die Fortsetzung des Kampfes um die nationale Gleichberechtigung und Stellungnahme gegen den Ausgleich. Der Konflikt der Slovenen mit der Rechten ist aber alsbald wieder beigelegt worden. Am Freitag Abend tagte die parlamentarische Kommission der Rechten und besprach die Stellungnahme gegen die Opposition, sowie den Austritt der Slovenen aus der Mehrheit. Die Vertreter der Slovenen beklagten die bisherige Behandlung der Slovenen durch die Regierung und verlangten Genugthuung. Die Vertreter aller Gruppen der Rechten erwiderten, daß sie nachdrücklich für die Forderungen der Slovenen bei der Regierung eintreten würden. Auch Graf Thun sagte die Berücksichtigung der Wünsche der Slovenen zu, worauf deren Vertreter die Austrittserklärung aus dem Verbande der Rechten zurückzogen. — Da etwaige Konzessionen an die Slovenen nur

auf Kosten der Deutschen gemacht werden können, so wird voraussichtlich die deutsche Obstruktion im Parlament schärfer als je einsetzen, um Graf Thuns Ausgleichsaktion zu Falle zu bringen.

Rußland.

Ueber die Entstehungsgeschichte der russischen Friedensnote verlautet nach der „Köln. Ztg.“, daß General Kuropatkin, der russische Kriegsminister, die Anregung dazu gegeben habe. Es sollte die Enthüllung des Denkmals Alexanders II. durch eine Kundgebung verherrlicht werden, wie sie dem Geiste des verewigten Zaren am meisten entsprach. Und da Alexander II. der Zar-Befreier und der Zar-Friedensfürst heißt, so lag eine Friedenskundgebung sehr nahe. Jedenfalls wurde der Gedanke mit Eifer erfaßt und seine Veröffentlichung in der bekannten Art durchgeführt.

Der Generalgouverneur von Russisch-Polen Imeretynski, der gegenwärtig beurlaubt in Paris weilt, soll angeblich auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren, weil sein letzter Geheimbericht an den Zaren über den Zustand Polens hinterher in mehreren ausländischen Blättern vollinhaltlich veröffentlicht wurde, was in Petersburg Verstimmung erregte.

Italien.

Die Verhaftungen der des Anarchismus verdächtigen Personen dauern in ganz Italien fort. Alle von der Schweiz abgeschobenen Individuen werden an der Grenze verhaftet und ins Gefängniß nach Como überführt.

Türkei.

In der letzten Berathung der Admirale in Kanea, wozu die Führer der Christen zugezogen waren, theilten die Admirale ihren Regierungen den Entschluß der Christen mit, niemals die Waffen niederzulegen, so lange türkische Truppen Kreta besetzt halten; bei Abgang dieser Truppen verpflichteten sie sich dagegen unterschriftlich, daß die Auslieferung der Waffen sofort vor sich gehen würde. Die Admirale rathen daher ihren Regierungen auf Entfernung der türkischen Truppen zu dringen, als die einzige Möglichkeit, die Ruhe wieder herzustellen. Gegen die von den Großmächten an den Sultan gerichtete Aufforderung zum Zurückziehen der Truppen haben die türkischen Behörden Kaneas Verwahrung eingelegt. Viele Türken werden auswandern.

Trotzdem die Engländer in Kandia bereits 3500 Mann stark sind, verlangte Kontreadmiral Noël eine weitere Verstärkung von 2000 Mann. Die Christen überschritten in großer Anzahl den Kordon und zerstörten und brannten viele türkische Weinberge und Olivenbäume nieder. Täglich werden den Engländern neue von der Regierung aufgegriffene berüchtigte Verbrecher ausgeliefert.

Ostasien.

Der „Times“ wird aus Peking telegraphirt, daß der Kaiser und alle hohen Staatsbeamten am Freitag der Kaiserin huldigten und daß in Peking alles ruhig sei. Wie der „Frankfurter Ztg.“ aus Tientsin gemeldet wird, ist die Eisenbahnverbindung zwischen Tientsin und Peking eingestellt. Ernste Gerüchte seien im Umlauf. Ein Telegramm der Londoner „Cent. News“ besagt, der Kaiser sei wohlbehalten, aber sehr bestürzt; er begreife die Stärke der gegen ihn gerichteten Verschwörung. Die europäische Kolonie halte das Leben des Kaisers für gefährdet; er sei der Kaiserin-Wittwe nicht gewachsen und bedürfe dringend fremden Schutzes. Natürlich meint das Blatt englischen Schutz. Nach der „Post“ war auch bis Sonnabend Mittag weder auf dem Auswärtigen Amt in Berlin noch auf der chinesischen Gesandtschaft eine Bestätigung des Gerüchtes, welches den Tod des Kaisers von China meldet, eingelaufen. Nach einer Depesche der „Times“ aus Shanghai ging dem dortigen Taotai aus Peking der Befehl zu, den bisherigen Hauptrathgeber des Kaisers, Kang-Yu-Mei, zu verhaften, der infolge des Regentschafts-Edikts sich Mittwoch an Bord eines der Dampfer der Jardine-Gesellschaft von Peking nach Shanghai begeben haben soll. Der Taotai ersuchte den englischen Konsul um seine Mitwirkung zur Herbeiführung der Verhaftung Kangs, den er als einen des Amtes entsetzten Verbrecher bezeichnete. Offenbar, fügt der „Times“-Korrespondent hinzu, habe die Partei der Kaiserin die Absetzung des Reformators als nothwendig beschlossen, und dessen sofortige Hinrichtung sei, wenn er verhaftet werde, wahrscheinlich. Schließlich meldete die Depesche, daß die chinesischen Beamten in Shanghai dem Gerücht vom Tode des Kaisers allgemein Glauben beimessen. Nach einem Shanghaier Telegramm, das verschiedene Blätter veröffentlichen, hat der britische Konsul gegen die Durchsuchung britischer Schiffe nach dem flüchtigen Kang-Yu-Mei Einspruch erhoben. Dieselbe „Times“ meldet aber vom Freitag aus Peking, daß die Huldigung des Kaisers vor der Kaiserin-Mutter ohne Zwischenfall von Statten gegangen und in Peking alles ruhig sei.

In England verlangt man energische Maßnahmen zur Wiederherstellung des englischen Einflusses am Pekinger Hofe. Eine Shanghaier Depesche der „Daily Mail“ sagt, daß die Absetzung Kang-Yu-Mei's von der russischen Partei gewünscht worden sei. Zum Schutze der britischen Interessen sei ein rasches Vorgehen von britischer Seite nöthig. Der Admiral des britischen ostasiatischen Geschwaders soll beabsichtigen, eine Streitmacht in Taku zu landen. In einem Leitartikel über die chinesische Krisis erklärt die „Times“, die Regierung müsse sich schlüssig machen, was sie für den Schutz der britischen Interessen in China, die größer seien, als die aller anderen Nationen zusammengenommen, für unerläßlich halte. Diese Interessen müßten sicher gestellt werden, ob die Reformpartei oder die Antireformpartei in Peking das Uebergewicht habe, ob ein Kaiser oder eine Kaiserin-Regentin zeitweilig an der Spitze der Staatsgeschäfte stehe.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 25. September. Vor einigen Jahren war hier den Bettin'schen Eheleuten ein Hypothekenbrief über 6000 Mk. verschwunden. Das Dokument wurde öffentlich aufgerufen, und da es sich nicht fand, als ungültig erklärt. Vor ein paar Tagen hat sich der Brief aber im Bahnhofspostkasten gefunden, wohin er kurz vorher von einem Unbekannten geworfen worden war. — Das Holzgeschäft liegt hier des niedrigen Wassers wegen im Weichselgebiet fast ganz still. Es soll in diesem Jahre noch eine Menge Holz hier gelandet werden, was etwas spät erst eintreffen wird.

Culm, 23. September. Kiesfischer fanden in diesen Tagen im Weichselkiese einen vorgeschichtlichen, sehr schön erhaltenen Angelhaken, welcher aus Knochen hergestellt ist.

Strasburg, 23. September. Der seit einigen Tagen vermißte ca. 80 Jahre alte Lehrer Krüger von hier wurde gestern im Szabdaer Walde todt aufgefunden. Eine Gerichtskommission begab sich an Ort und Stelle, woselbst festgestellt sein soll, daß ein Verbrechen nicht vorliegt. — In der heutigen Strafkammersitzung wurde der Fleischermeister Josef Loszynski von hier wegen fahrlässigen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz mit 150 M Geldstrafe eventl. 15 Tagen Gefängniß bestraft. Seitens der Staatsanwaltschaft waren 4 Monate beantragt. Loszynski, welcher am hiesigen Orte erst seit dem vorigen Jahre ein Wurstwaaren-Geschäft betreibt, hatte im April d. Js. einer Arbeiterfrau minderwerthige Blutwurst verkauft, nach deren Genuß die Kinder der Frau erkrankten. Durch Sachverständige ist festgestellt worden, daß die Wurst Knorpel, Sehnen und Borsten mitenthalten hat, deren Genuß der Gesundheit nachtheilig ist.

Marienwerder, 22. September. Die Geschichte eines Unfalls, der vor etwa zwei Jahren allgemeines Bedauern hervorrief, hat einen romantischen Abschluß erhalten. In der Nähe von Rachelshof wurde damals ein Forstaufseher, ein junger kräftiger Mensch, vom Eisenbahnzuge so unglücklich überfahren, daß ihm beide Beine abgenommen werden mußten. Sorgsamer Wartung und Behandlung gelang es, den jungen Mann am Leben zu erhalten. Jetzt hat er seine Pflegerin geheirathet.

Berent, 22. September. Eine empfindliche Strafe verhängte das Gericht gegen den Besitzer Michael Kropidlowski aus Abbau Berent wegen versuchten Betruges. Der Angeklagte hatte nämlich sein Pferd schwarz angefärbt, um ihm ein besseres Aussehen zu geben und auf dem Markte einen höheren Preis zu erzielen. Ein Besitzer, der um das Thier handelte, entdeckte den Betrug noch rechtzeitig. K. wurde zu 14 Tagen Gefängniß und 20 M. Geldstrafe event. noch fünf Tagen Gefängniß verurtheilt.

Marienburg, 23. September. Gestern Nachmittag erfolgte die Versteigerung von 16 Gewinnpferden der Marienburger Pferdelotterie, welche durchweg gute Preise erzielten. Der erste Hauptgewinn von vier Pferden mit Landauer, welcher zehn Fischern aus Neufähr zugefallen war, wurde mit 5300 M. verkauft. Der sechste, nach dem Gewinnplan mit 1500 M. Werth verzeichnete Gewinn von zwei Pferden mit Wagen, den ein Herr aus Karthaus gewann, brachte 1425 Mark.

Danzig, 23. September. Eine Anzahl Postbriefkästen waren in letzter Zeit bei Nacht muthwilligerweise zertrümmert worden. Auf die Ermittelung des Thäters hatte die Oberpostdirektion bereits eine Belohnung ausgesetzt. In der vergangenen Nacht wurde nun bei der Zertrümmerung eines Briefkastens der Kaufmann Kratel, Chef und Inhaber der hiesigen, vor kurzem neugegründeten Privatpostanstalt „Merkur“ auf frischer That ergriffen und verhaftet.

Riesenburg, 23. September. Die hiesigen Schneidermeister haben sich für Errichtung einer Zwangsinnung entschieden.

Rosenberg, 23. September. Die am 24. November v. Js. erfolgte Wahl des früheren Bürgermeisters unserer Stadt, jetzigen Kreisausschuß-Assistenten Doffeng zum Stadtverordneten war von einer früheren Stadtverordnetenversammlung für ungiltig erklärt worden. Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hatte die angeführten Gründe für nicht stichhaltig erklärt und den Beschluß aufgehoben. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte nun gestern die Wahl für giltig. Die Versammlung beschloß, den Bürger B., der sich weigert, das städtische Ehrenamt eines Wegekommissars zu übernehmen, durch Erhöhung seiner Kommunalabgaben auf drei Jahre um ein Viertel zu bestrafen.

Allenstein, 23. September. Im Dorfe Wenghalthen sind am vergangenen Mittwoch durch eine große Feuersbrunst sechs Gebäude eingeäschert worden. Das Feuer soll durch ein vierjähriges Söhnchen des Arbeiters Veith, das am Hause des Käthners Bergmann mit Streichhölzchen spielte, entstanden sein. Einige Arbeiterfamilien haben einen Theil ihrer unversicherten Sachen verloren und dadurch großen Schaden erlitten.

Rominten, 24. September. Das Kaiserpaar ist, wohl aussehend, heute Vormittag 10 Uhr 20 Min. bei schönem Wetter in offenem Vierspänner im Jagdhause eingetroffen. Zum Empfange daselbst waren die Forstbeamten und die Hauptleute der Ehrenkompagnien, ferner Landrath Jachmann aus Goldap, Baumeister Wiesbert aus Insterburg anwesend, Empfangsfeierlichkeiten waren ausgeschlossen. Die Forstbeamten wurden zur kaiserlichen Mittagstafel eingeladen.

Frauenburg, 22. September. Der hiesige Stadtverordnete Mühlenbesitzer Hantel hat dem Bezirksausschuß zu Königsberg eine gegen den Stadtverordnetenvorsteher Herrn Apotheker Lange gerichtete Beschwerde eingereicht, weil der Stadtverordnetenvorsteher am 3. August, als am Begräbnißtage des Fürsten Bismarck, eine Sitzung anberaumt hatte und, wie es in der Beschwerde heißt, „trotzdem auf Allerhöchsten Befehl über dem Sitzungssaale die Flagge halbstocks herausgestellt war, es nicht für nöthig gehalten hat, auch nur mit einem Worte dieser Nationaltrauer 2c. zu gedenken.

Memel, 24. September. Eine edle That führten während des großen Seeunglücks am Morgen des 20. d. M. vier kühne brave Fischer aus Scheipen-Toms aus, die es verdienen, daß ihr Name genannt und ihr Werk gepriesen werde. Es sind dies der Gemeindevorsteher Jauris, der Käthner Jons Berteleit und die Losleute Jons Pencis und Dumbris, alles verheirathete Männer und Familienväter. Etwa um 6 Uhr Morgens bemerkten sie vom Strande aus ein kurländisches Fischerboot mit zwei Mann in höchster Noth mit den Wellen kämpfen. Jons Pencis, bekannt als ein beherzter, tüchtiger Seemann, band sich ein Seil um den Leib und versuchte watend durch die Brandung bis zum Boote zu gelangen und die Leute zu retten. Doch der Seegang war zu hoch, er mußte zurückkehren. Ohne lange zu zögern, machten darauf oben genannte Fischer eines ihrer Fahrzeuge flott und wagten, trotz der großen Gefahr, die ihnen drohte, das Rettungswerk, welches ihnen auch glücklich gelang.

Von der Grenze, 24. September. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wollten drei aus England zurückgekehrte russische Auswanderer dicht bei Augsgirren in Ostpreußen über die Grenze in ihre Heimath zurückkehren. Als sie einige Schritte jenseits der Grenze waren, wurden sie vom russischen Posten angerufen. Zweien gelang die Rückkehr auf preußisches Gebiet. Der Dritte wurde nach der „K. H. Z“ von der Kugel des Postens getroffen und blieb im Grenzgraben todt liegen. Die Beerdigung soll erst nach erfolgter Besichtigung durch die russische Gerichtskommission geschehen.

Lokales.

Thorn, 26. September.

— **Personalien aus dem Kreise.** Der Gutspächter Max Bauer zu Berghof ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Berghof bestätigt worden.

— **Personalien in der Steuerverwaltung.** Der Steuereinnehmer Heinrici in Neuenburg ist als Obergrenzkontrolleur nach Ottlotschin versetzt.

— **Personalien bei der Post.** Versetzt sind: der Oberpostassistent Böge aus Lautenburg nach Danzig, die Postassistenten Bulgrin von Linde nach Flatow, Remus I von Kolmar in Posen nach Dt. Krone, Werr von Schneidemühl nach Konitz, Kauffmann von Dt. Krone nach Bromberg, Jaddatz von Dirschau nach Dt. Eylau.

— Auf dem erweiterten Theile des **altstädtischen katholischen Kirchhofes** fand gestern durch den Herrn Propst Schmeja die Einweihung eines neu hergestellten, $3^1/_2$ Meter hohen Kirchhofkreuzes statt. Das Kreuz trägt auf der Vorderseite in Gußeisen eine 1 Meter große, stark vergoldete Christusfigur, welche aus der Eisengießerei von Born u. Schütze hervorgegangen ist.

— **Der Haushaltsplan des Parochial-Verbandes** der drei evangelischen Kirchengemeinden Thorns für 1898/99 ist im Ganzen auf 16 050 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgestellt worden gegen 13 045 Mk. im vorigen Verwaltungsjahre. Unter den Ausgabeposten befindet sich zuerst der Fehlbetrag von 899,21 Mk., mit welchem die erste Jahresrechnung am 1. April d. Js. abgeschlossen hat. Sodann sind eingestellt: 3289 Mk. zur Sicherstellung des Einkommens der Geistlichen und 500 Mk. zur Entschädigung für Unterbeamte. Von der ersteren Summe entfallen 1680 auf die Altstädtische, 909 auf die Neustädtische und 700 Mk. auf die St. Georgengemeinde. Dadurch ist den vier Geistlichen ein Einkommen gewährleistet von 5100 Mk. für den ersten, 4000 Mk. für den zweiten Pfarrer der Altstädtischen Kirche, 4500 Mk. für den Pfarrer der Neustädtischen und 3500 Mk. für den der St. Georgengemeinde. An Synodalbeiträgen enthält der Haushaltsplan 3093,51 Mk. Die Zuschüsse an die drei Verbandsgemeinden sind zusammen auf 6745,30 Mk. festgesetzt. Davon entfallen 3238 Mk. auf die Altstädtische Gemeinde, 2171 Mk. auf die Neustädtische und 1336,30 auf die St. Georgengemeinde. An Verwaltungskosten sind 200 Mk. und für Aufstellung der Heberolle, Einziehen der Kirchensteuern und Deckung von Ausfällen 1200 Mk. eingestellt. Der gesammte Umlagebetrag stellt sich auf 16 050 Mk. und wird die Erhebung einer Kirchensteuer in Höhe von 19 bis 20 pCt. der Staatseinkommensteuer erforderlich machen. — Was bei Begründung des Parochial-Verbandes befürchtet wurde, nämlich eine erhebliche Steigerung der Kirchensteuern, das ist also schon nach einjährigem Bestehen des Verbandes eingetreten. Während die Ausgaben desselben im ersten Verwaltungsjahre 13 045 Mk. betrugen, sind sie für das laufende Wirthschaftsjahr bereits in Höhe von 16 050 Mk. veranschlagt. Im vorigen Jahre mußten schon höhere Kirchensteuern als bisher üblich bezahlt werden, nämlich 16 pCt. der staatlichen Einkommensteuer. In diesem Jahre aber steigern sich dieselben bereits auf 20 pCt. der Einkommensteuer. Und dabei sind im Haushaltsplane noch keine außerordentliche Aufwendungen für Bauten 2c. eingestellt. Solche stehen aber in allen drei Kirchengemeinden in naher Aussicht. Dann werden die Kirchensteuern noch weiter hinaufschnellen.

— Indem wir nochmals auf die morgen und übermorgen Abend im Schützenhause stattfindenden **Experimentalvorträge** des Herrn J. W. Ignot hinweisen, bringen wir aus einem Referat des „M. D.“ über dieselben folgenden Auszug: „Ignot arbeitet mit einer Sicherheit, die ans Wunderbare grenzt. Seine Versuchspersonen sucht er sich nicht allein nach vorausgegangener Vorbereitung auf der Bühne aus, sondern das gesammte Publikum muß mitten in der Vorstellung unfreiwillige Versuchspersonen liefern, die plötzlich einschlafen oder ihren Namen total vergessen haben oder dem Experimentator auf die Bühne folgen müssen u. s. w. Die frappierendsten Experimente waren wohl die Erzeugung des sog. Scheintodts, wobei ein junger Mann derart erstarrte, daß er mit dem Hinterkopf auf dem einen, mit den Stiefelabsätzen auf dem andern Stuhle lag, während der ganze Körper frei in der Luft schwebte, die Beeinflussung durch Brief (der Experimentator läßt einer seiner Versuchspersonen, später sogar auch einem Herrn aus dem Publikum, eine Karte überreichen, die von seiner Hand die Worte trägt: „Schlafen Sie!“, und die Versuchsperson sinkt augenblicklich in tiefen Schlaf), die Erzeugung der völligen Anesthesie (Gefühllosigkeit), in der es dem Experimentator möglich wird, in Gegenwart eines Arztes einer der Versuchspersonen, ohne daß dieselbe irgend welchen Schmerz empfindet und ohne daß sie einen Tropfen Blut verliert, das Ohrläppchen mit einer Nadel zu durchbohren u. s. w.“

— Kurz vor dem Quartalswechsel pflegt die „**Thorner Presse**“ bekanntlich stets eine der beiden anderen hiesigen Zeitungen anzurempeln, um ihnen auf diese geschmackvolle Art und Weise womöglich einige Abonnenten abzujagen. Das Blatt ist dieser schönen Sitte auch diesmal wieder treu geblieben. Anläßlich der famosen Ständchengeschichte, die sie auf militärische Ordre vertheidigen mußte, **log** die „Th. Pr.“ ihren Lesern vor, wir hätten die Morgenmusiken für die Offiziere als eine Belästigung des Publikums dargestellt, und da sich aus dieser heiteren Affäre kein Kapital mehr schlagen ließ, müssen jetzt die von uns gelegentlich gebrachten Bilder-Cliches herhalten. Da hat ein sozialdemokratisches Blatt dieser Tage geschrieben: „Solche Herostrate (wie Luccheni) züchten helfen jene Ordnungsblätter, die sich mit den Bildern der Mörder „schmücken“ — sofort nimmt die „Th. Pr.“ auf unser Blatt Bezug und schreibt sittlich entrüstet, wir möchten uns das angeführte Urtheil eines sozialdemokratischen Blattes über die moralische Gesinnung der Blätter, die solchen Unfug treiben, ins Stammbuch schreiben. Das geschieht auf der zweiten Seite der „Th. Pr.“ In derselben Nummer finden wir aber auf der dritten Seite — gleichfalls im redaktionellen Theil — eine Empfehlung des Besuchs des „Weltmuseums“ vor dem Bromberger Thor, dessen Schätze für Naturfreunde **und namentlich für die lernende Jugend** von besonderem Interesse sein werden, und als ganz besonders sehenswerth wird dann von diesem „Weltmuseum“ im Anzeigentheil auf der vierten Seite desselben Blattes durch großen Druck hervorgehoben „Kaiserin Elisabeth von Oesterreich **und deren Mörder Luccheni**“! — Man sieht, die moralische Entrüstung über die „Verherrlichung“ des Mörders reicht bei der „Th. Pr.“ nicht über den politischen Theil des Blattes hinaus; wenn sich dabei etwas **verdienen** läßt, wie in diesem Falle durch Aufnahme des Inserats, so **empfiehlt** die verehrliche Redaktion sogar den Besuch einer derartigen Schaustellung. — Wir gratuliren zu dieser Moral mit doppeltem Boden.

— Anläßlich eines Spezialfalles hat der Kultusminister entschieden, daß eine einjährige praktische Thätigkeit im Schuldienste als ausreichende Vorbereitung für die **Ablegung der zweiten Lehrerprüfung** in keinem Falle angesehen werden kann. Die Zeit des einjährigen aktiven Militärdienstes eines Lehrers ist daher, wenn sie auch der Dienstzeit im Schuldienst hinzuzurechnen ist, auf die Zeit der Vorbereitung für die zweite Lehrerprüfung nicht in Anrechnung zu bringen.

— **Das Recht der Presse zur Kritik von Mißständen** ist vom Stettiner Landgericht in einer Verhandlung gegen ein dortiges Blatt ausdrücklich anerkannt worden. Die Zeitung hatte über Mißbrauch des Züchtigungsrechtes an einer Schule berichtet, worauf Strafantrag von der vorgesetzten Behörde des Rektors, der Regierungs-Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, gestellt worden war. Dieses Strafverfahren ist jetzt eingestellt worden. Das Landgericht in Stettin hat in der Begründung des Beschlusses über die Einstellung des Verfahrens ausgesprochen: „Dem Angeschuldigten als Redakteur muß das Recht zugesprochen werden, Mißstände seines Wohnortes zur Sprache zu bringen. Sehr häufig ist dies bei der Aengstlichkeit des Publikums, direkt mit Beschwerden den Verwaltungsbehörden gegenüber zu treten, der einzige Weg, um wünschenswerthe Abhilfe zu schaffen.“

— **Eisenbahnsignale.** Vom 1. Oktober ab werden die Tageszüge nicht mehr das seitherige Schlußsignal am letzten Wagen — weiß-rothe Scheibe — sondern außer letzteren sowohl nach vorn wie hinten leicht sichtbare viereckige Scheiben führen. Letztere haben die Benennung „Ober-Wagenscheiben“ erhalten und ermöglichen es durch ihren Stand in Höhe der Wagendecke, daß sowohl jeder Bremser wie auch

das Lokomotivpersonal jeder Zeit sehen kann, ob der Schlußwagen vorhanden, der Zug also nicht etwa unterwegs zerrissen ist.

— Die Begründung von Volksbibliotheken nimmt zur Zeit besonders in den östlichen Provinzen Preußens einen recht erfreulichen Fortgang. Von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung sind seit dem 1. Januar d. Js. insgesammt 161 Bibliotheken mit 10477 Bänden neu begründet und 63 bereits bestehende Volksbibliotheken mit 2453 Bänden unterstützt worden. Hiervon entfallen auf Ostpreußen 12, auf Westpreußen 68, auf Pommern 23, auf Posen 41, auf Brandenburg 21, auf Schlesien 12, auf die anderen preußischen Provinzen 17 und auf andere Staaten 30 Bibliotheken. — Außerdem hat die Gesellschaft an 61 Lehrer zur Weitergabe an strebsame Volks- und Fortbildungsschüler 572 Bücher zumeist gebrauchte Schulbücher, abgegeben. — Die Bestrebungen der Gesellschaft sind auch im laufenden Jahre durch zahlreiche Bücherzuwendungen unterstützt worden. Von 259 Gebern gingen seit dem 1. Januar 19018 Bücher und Hefte ein, von denen ein Theil sich zur Einstellung in die Volksbibliotheken und zur Weitergabe an Schulkinder eignete. Einer großen Zahl von Ansuchen um Begründung und Unterstützung von Volksbibliotheken konnte leider noch nicht entsprochen werden; es liegen z. Z. noch 272 unerledigte Anträge vor.

— Steckbrieflich verfolgt werden der Arbeiter Michael Leszczynski aus Schwirsen, gegen den die Untersuchungshaft wegen Nöthigung verhängt ist, und der Arbeiter Ludwig Kowalski aus Kokotzko, gegen den eine Gefängnißstrafe von einem Monat vollstreckt werden soll.

— Schwurgericht. Herr Landgerichtsrath Wollschlaeger eröffnete heute Vormittags 10 Uhr mittelst einer Ansprache an die Geschworenen die diesmalige Sitzungsperiode, die bis einschließlich Sonnabend dieser Woche währen wird. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. In der ersten hatte sich der Kanzleigehilfe Ludwig Straschewski aus Löbau wegen Verbrechens im Amte und Betruges zu verantworten. Seine Vertheidigung lag dem Herrn Rechtsanwalt Aronsohn ob. Angeklagter war seit dem Jahre 1893 bei dem Amtsgerichte in Löbau anfänglich als Lohnschreiber, späterhin als Kanzleigehilfe angestellt. Zur Kontrollierung des von ihm gelieferten Schreibwerks hatte er einen sog. Kanzleizettel zu führen, in den die von ihm gefertigten Arbeiten eingetragen wurden. In eine der in diesem Zettel vorhandenen Spalten hatte Angeklagter das Arbeitspensum nach halben Seiten anzugeben. Die Richtigkeit dieser halben Seiten wurde jedesmal von dem Gerichtsschreibereibeamten, der die Kanzleiarbeiten abnahm, bescheinigt. In einer größeren Anzahl von Fällen hat nun der Angeklagte die Zahlen des von ihm gelieferten Schreibwerks in höhere Zahlen umgeändert und dadurch bewirkt, daß ihm eine Vergütung für Schreibwerk gezahlt wurde, welches er garnicht gefertigt hatte. Diese Fälschungen hat er in der Regel erst dann vorgenommen, nachdem die Richtigkeitsbescheinigung von dem Gerichtsschreibereibeamten ertheilt war. Angeklagter hat sich auf diese Weise einen Vermögensvortheil von mindestens 50—60 M. zu verschaffen gewußt. Er war in der Hauptsache geständig. Nur will er die Fälschungen nicht als Beamter, sondern als Privatperson vorgenommen haben. Nach seinen Angaben ist er zu der Strafthat durch seine Nothlage, in die er durch Krankheitsfälle gerathen ist, veranlaßt. Die Geschworenen bejahten die an sie gerichteten Schuldfragen, billigten im Uebrigen aber dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Diesem Spruche gemäß verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 10 Monaten Gefängniß, auf welche Strafe vier Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden. — In der zweiten Sache wurde gegen den früheren Posthilfsboten Johann Anton Kreft aus Polzin gleichfalls wegen Verbrechens im Amte verhandelt. Seine Vertheidigung lag dem Herrn Rechtsanwalt Cohn ob. Kreft war beschuldigt, in seiner Stellung als Posthilfsbote zu Ottlotschin eine Anzahl Briefschaften und Drucksachen unterdrückt, ferner mehrere Postanweisungen bei Seite geschafft und das ihm mit denselben anvertraute Geld unterschlagen zu haben. Die Gesammtsumme dieser unterschlagenen Gelder erreichte die Höhe von nahezu 100 Mk. Davon hat der Angeklagte indeß den weitaus größten Theil der Postkasse wieder zurückerstattet, indem er nach Ablauf eines Zeitraumes neue Postanweisungen fertigte und dieselben bei der Post aufgab. Der Schaden, den die Postkasse erlitten, ist demnach nicht bedeutend. Angeklagter räumte die Anklage in allen Punkten ein. Nach dem eigenen Geständniß des Angeklagten hat er die inkriminirten Strafthaten aus purem Leichtsinn begangen. Dessen ungeachtet billigten die Geschworenen mildernde Umstände zu. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Gefängniß. Auch auf diese Strafe wurde ein Theil der Untersuchungshaft mit 3 Monaten in Anrechnung gebracht.

— Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 8 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 0,03 Meter

Mocker, 23. September. In den Tagen vom 19. bis 22. d. M. wurden die Kinder der hiesigen Schulen von Herrn Kreisphysikus Dr. Finger-Thorn auf Granulose untersucht. Von den 2010 die Schulen besuchenden Kindern waren 1896 bei der Untersuchung anwesend, von denen 190, also zehn Prozent der Untersuchten, mit Granulose behaftet waren. Mit verschiedenen Augenkatarrhen waren außerdem 294 Kinder behaftet. Nunmehr findet auch eine Untersuchung der Angehörigen derjenigen Kinder statt, bei denen Granulose festgestellt worden ist.

r **Mocker**, 25. September. Das dem Besitzer Herrn Arischewski bisher gehörige Grundstück ist durch Kauf in die Hände des Herrn Gutsbesitzers Gustav Götz übergegangen.

Kleine Chronik.

* Zu der Vermählung der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen mit dem Prinzen Heinrich XXX. Reuß j. L. sind im Laufe des Freitags die Gäste sämmtlich in Breslau eingetroffen, darunter der König von Sachsen, die Prinzessin Heinrich von Preußen u. a. m. Am Sonnabend Vormittag 11½ Uhr fand in der Lutherkirche die Trauung der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen mit dem Prinzen Heinrich XXX. Reuß j. L. statt, nachdem vorher im Kommandanturgebäude die standesamtliche Eheschließung vollzogen worden war. Der Trauung, welche vom Konsistorialrath Kawerau vollzogen wurde, wohnten die Eltern der Braut, die Kaiserin Friedrich, der König von Sachsen, das hessische Großherzogpaar, Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe sowie eine Anzahl weiterer Fürstlichkeiten bei.

* Das wäre so Einer, eine Marinevorlage durchzudrücken. Der Manzel-Brunnen wurde am Freitag in Stettin enthüllt; dem überaus kraftvollen und poetischen Werke wurde schon vor einigen Jahren, als es auf der Berliner Kunstausstellung zu sehen war, von der Kritik das verdiente Lob gespendet; Ludwig Manzel erhielt die große goldene Medaille für das Werk. Auch der Kaiser sprach sich hocherfreut über dasselbe aus. Nach der „Ostseeztg." meinte der Monarch in Bezug auf die kraftvolle Männerfigur, die an der linken Seite das Schiff in die Wellen zu schieben versucht: „Das wäre so Einer, gelegentlich eine Marinevorlage durchzudrücken."

* Die Spieleraffäre in Potsdam, in welche der Erbprinz von Koburg und einige andere Offiziere verwickelt waren, ist auch für drei Offiziersburschen sehr verhängnißvoll geworden. Der Anblick der Summen, die von den Offizieren in einer Nacht verspielt wurden, hat die Leute verleitet, einen Hundertmarkschein zu stehlen und gemeinsam zu verjubeln. Einer davon, der Sohn eines Düsseldorfer Arbeiters, wurde wegen Hehlerei zu sechs Monaten Festung, die beiden anderen wegen Diebstahls zu 1 bezw. 1½ Jahren Festung verurtheilt.

* In dem Prozeß gegen 23 wegen Betheiligung an den Liegnitzer Straßenkrawallen im Juni Angeklagte fand am Sonnabend die Verhandlung statt. Von den Angeklagten wurden 30 zu Gefängnißstrafen von einem Monat bis zu drei Jahren, und einer zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Zwei wurden freigesprochen.

* Zur Bluthat des Rittmeisters Grafen Stolberg-Wernigerode, welcher den Sergeanten Scheinhardt erstochen hat bemerkt die „Köln. Volksztg.": Eine amtliche Aeußerung über den Vorgang erscheint dringend wünschenswerth. Die Aburtheilung des Rittmeisters wird leider hinter verschlossenen Thüren erfolgen, da die neue Militär-Strafprozeßordnung noch nicht in Kraft getreten ist, weil eine Verständigung über den obersten bayrischen Militärgerichtshof zwischen Berlin und München bisher nicht erzielt wurde. Unter allen Umständen steht zu erwarten, daß dieses sensationelle Vorkommniß im Reichstage eine unliebsame Rolle spielen wird. Ueber den Grafen Stolberg wissen elässische Blätter noch folgendes mitzutheilen: Graf Stolberg, der früher bei einem Husarenregiment gedient haben soll, hat sich auch im gewöhnlichen Dienst durch übergroße Schneidigkeit ausgezeichnet. Er ist schon ein verhältnißmäßig alter Offizier und befindet sich im Alter von etwa 45 Jahren. Seine langsame Karriere ist darauf zurückzuführen, daß er früher wegen Erstechens seines Burschen Jahre lang vom aktiven Dienst ferngehalten wurde. Er trat erst später wieder als Offizier ein und war erst seit dreiviertel Jahren beim Ulanenregiment Nr. 15 thätig.

* Das Begräbniß Fontanes fand am Sonnabend in Berlin unter sehr zahlreicher Betheiligung der Presse, Schriftsteller, Künstler und Bühnenwelt statt, deren verschiedene Verbände kostbare Blumenarangements überbrachten. Das Kaiser ließ durch den Geheimen Kabinetsrath v. Lucanus einen Kranz am Sarge niederlegen. Am Grabe widmete Professor Frenzel dem heimgegangenen Meister Abschiedsworte, dem die märkische Erde eine liebende gabenreiche Mutter gewesen ist, der deutsch in seinen Empfindungen, Gesinnungen und seiner Rede gewesen ist, seines Könnens sicher, seiner Grenze bewußt, ein Freund, Vorbild und eine Zierde seines Standes. Am Grabe sprachen ferner einige Worte die Vertreter der Vossischen Zeitung und des Schriftstellerklubs.

* Durch eine Explosion schlagender Wetter wurden im Gebiete der Kohlengruben bei Brownsville (Pennsylvanien) 54 Arbeiter verschüttet. Von diesen gelang es 27, durch einen anderen Schacht zu entkommen. Fast alle sind verletzt. Acht unkenntliche Leichen sind geborgen, für die übrigen 19 scheint keine Hoffnung auf Rettung mehr vorhanden. Die Explosion wurde durch Bergleute verursacht, welche offene Lampen gebrauchten.

* Wegen einer Aeußerung über den Kaiser, die er im Rausche gethan, ist der „Nordhäus. Ztg." zufolge der 24jährige Sekondeleutnant Walter Clingestein vom 4. Fußartillerie-Regiment in Magdeburg nach Holland geflohen.

* Das Kloster Stetten bei Hechingen, woselbst sich die ehemalige Familiengruft der Hohenzollern befindet, ist Freitag Nacht niedergebrannt; die gothische Kirche ist erhalten geblieben.

* Eine Frau von 127 Jahren wohnt, wie ein Verwandter der Frau mittheilt, in Auberive en-Royans. Sie hat folgende Wandlungen Frankreichs erlebt: Louis XV. Louis XVI., die Republik, den Kaiser Napoleon, Ludwig XVIII., Karl X., Louis-Philipp, die zweite Republik, das zweite Kaiserreich und die dritte Republik. Der vielfache Wechsel oder gar Mangel in Landesvätern hat ersichtlich ihr Wohlbefinden nicht beeinträchtigt.

* In die Stromschnellen des Niagarra stürzte sich kürzlich von der Goat-Island-Brücke aus ein reicher Brauer aus Philadelphia, Peter Schemm; sein Körper wurde vor den Augen einer entsetzten Menge über die Fälle auf der amerikanischen Seite in die Tiefe gerissen. Die Leiche wird wohl nicht wieder zum Vorschein kommen. Peter Schemm stammte aus Bayern, wo er am 30. Mai 1824 geboren war. Im Jahre 1843 kam er nach Philadelphia, ging aber nach einigen Jahren wieder nach der alten Heimath zurück. 1849 kam er abermals nach Philadelphia, wo er ein bedeutendes Vermögen erwarb. Der Beweggrund seines Selbstmordes ist unbekannt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26 September. Fonds: fest.		24. Sept.
Russische Banknoten	216,40	216,65
Warschau 8 Tage	216,15	216,05
Oesterr. Banknoten	169,75	169,80
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,20	94,20
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,70	101,70
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,60	101,60
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,25	93,20
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,70	101,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	90,00	90,00
do. " 3½ pCt. do.	99,20	99,20
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,10	99,10
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	101,00	fehlt
Türk. Anl. C.	26,50	26,46
Italien. Rente 4 pCt.	91,90	91,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,00	92,50
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	197,90	excl. 197,50
Harpener Bergw.-Akt.	176,50	175,90
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	76⅛	76 1/10
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54,20	54,20

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 26. Septbr.

Unverändert.

Loco cont. 70er	52,50	Bf.,	51,80	Gd.	—,—	bez.
August	52,50	"	—,—	"	—,—	"
Septbr.	52,50	"	—,—	"	—,—	"

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 24. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 750 bis 836 Gr. 160—168 M., inländ. bunt 742 bis 761 Gr. 154—160 M., inländ. roth 774 bis 800 Gr. 154—156 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 697—774 Gr. 134½ bis 135 M.

Gerste: transito große 656 Gr. 95 M., transito kleine 609 Gr. 86 M., ohne Gewicht 85 M.

Hafer: inländischer 120—122 M.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,90-3,95 M., Roggen- 4,30—4,35 M.

Städtischer Schlacht-Viehmarkt.

Berlin, 24. September.
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 3712 Rinder. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Schlachtgewicht für Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahre alt 63—68 M., junge fleischige nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 56—65 M. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 48—52 M., gering genährte jeden Alters — M.; Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58—62 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—58 M., gering genährte 47—52 M.; Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 54—55 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52—53 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 50—52 M., gering genährte Kühe und Färsen 46—48 M.; 1302 Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66—70 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 60—65 M., geringe Saugkälber 52—54 M., ältere gering genährte (Fresser) 43—46 M.; 9196 Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—65 M., ältere Masthammel 57—61 M., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 52 bis 56 M., Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 26—32 M.; 6990 Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59—60 M., Käser 57—58 M., fleischige 54—56 M., gering entwickelte 54—56 M.

Die Verlobung meiner Tochter Anna mit dem Steinsetzerpolier Herrn Otto Grob aus Magdeburg beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Alodia Breyer geb. von Wysocka.

Als Verlobte empfehlen sich
Anna Breyer
Otto Grob
Thorn. Magdeburg.

Gestern, Sonntag, früh verschied nach langem Leiden im Diakonissenhause zu Bromberg mein lieber Freund und früherer Socius, Herr

Robert Anders

im 39. Lebensjahre, was hiermit theilnehmenden Freunden und Bekannten anzeigt

Thorn, den 26. September 1898

O. Voeltzcke,
i. Firma Anders & Co.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 28. Sept. 1898,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betreffend:

328. die Ersatzwahl eines unbesoldeten Stadtraths an Stelle des nach Detmold verzogenen Herrn Stadtrath Rudies für die Wahlperiode bis 19. Mai 1900.
250. (von einer früh. Sitzung) die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1896/97.
262. (desgl) die Aufnahme von Vorgärten in den Bebauungsplan der Mellienstraße vom Rothen Wege bis zur Heppnerstraße.
268. (desgl.) den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1. April 1897/98.
269. (desgl.) desgl. der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse.
271. (desgl.) desgl. der Catharinen-(Elenden-) Hospitalkasse.
272. (desgl) desgl. der Kinderheimkasse.
273. (desgl) desgl. der Waisenhauskasse.
275. (desgl.) die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 27. 7. 98.
285. (desgl.) den Bau eines Stadttheaters.
300. (desgl.) die Bewilligung von 1000 M. zur Aufstellung von 6 Schlauchhydranten „Neptun" und eines großen Hydranten im Artushofe.
313. (von voriger Sitzung) die Regelung der Straßenverhältnisse in der Umgebung der Garnisonkirche.
330. die Rechnung der Gasanstaltskasse für 1. April 1896/97.
331. desgl. der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse.
332. den Finalabschluß der Uferkasse für 1. Apr.l 1897/98.
333. desgl. der Kämmereikasse.
334. desgl. der Ziegeleikasse.
335. desgl. der Krankenhauskasse.
336. desgl. der Wilhelm-Augusta-Stifts-(Siechenhaus-)Kasse.
337. die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 31. 8. 98.
338. die Nachbewilligung von 300,75 M. zur Festlegung eines Waldweges im Jagen 97 des Belaufs Guttau.
339. die Festsetzung der Umzugskosten-Entschädigung für den Lehrer Klatt.
340. die Nachbewilligung von 40,09 M. zu Tit. III pos. 2 u. 3 des Ziegeleietats für die Versicherung der Gebäude, Utensilien und Maschinen.
341. Regelung der Gehaltsverhältnisse des Rektors Lottig.
342. die Betriebsberichte der Gasanstalt pro Mai, Juni und Juli 1898.
343. die Niederschlagung eines Gehaltsvorschusses.
344. den Anschluß der 3 Aborte im Siechenhaushauptgebäude an die Kanalisation.
345. die Pensionirung des Hilfsförsters von Lojewski.
346. die Unterstellung der höheren Mädchenschule unter das Provinzial-Schulkollegium.
347. die Wiederwahl der Armendeputirten Granowski (VI. Bez. 2 Rev.) und Liebchen (VII. Bezirk 4. Revier) auf weitere 6 Jahre.
348. die Ersatzwahl eines Bezirksvorstehers für den Bezirk IXb. (Bromberger Vorstadt).
349. den Antrag des Maurermeisters Bod auf Nachzahlung von 64,75 M. für die Herstellung der Abschlußmauer am Sztuczko'schen Grundstück in der Coppernicusstraße.
350. Sicherung der Straßenbaulast bezüglich des Gorski'schen Grundstücks Neue Jacobsvorstadt Nr. 71.
351. die Nachbewilligung von 200 M. zu Tit. XI Pos. 1b des Kämmereietats „für Fuhrwerke, welche zu Militärtransporten zu gestellen sind".
352. die Bewilligung von 20 Mk. zur Herstellung eines neuen Anstrichs des eisernen Uhrgehäuses und der Zifferblätter auf dem Dach der Bromberger Vorstadtschule.
353. die Bewilligung von zunächst 1000 M. für die Vorarbeiten zur Aufstellung eines Entwurfs nebst Kostenanschlag für ein Spritzenhaus.
354. die Bewilligung von 20000 M. für die Ausführung der Verlängerung und Vertiefung des aus dem Klärwerk zur Weichsel führenden Hauptabflußkanals.
355. die Nachbewilligung von 450 M. für die Lieferung und Anbringung von Blitzableitern an dem neu zu erbauenden Petroleumschuppen.

Thorn, den 24. September 1898.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten **Vermiethung des Gewölbes Nr. 24** im hiesigen Rathhause für die Zeit von sogleich bis zum 1. April 1900 ev. auch bis dahin 1903 haben wir einen Bietungstermin auf

Donnerstag, d. 6. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 21. September 1898.

Der Magistrat.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Tuchlager
und
Maassgeschäft
für
Herren-Garderobe
C. G. Dorau, Thorn,
neben dem
Kaiserl. Postamt.
Täglicher Eingang von
Neuheiten.

Bürsten- u. Pinselfabrik
von
Paul Blasejewski.



Empfehle mein gut sortirtes **Bürsten-Waarenlager** zu den billigsten Preisen.
Gerberstr. 35.

Mannes- Schwäche radical heilbar! durch Prof. Dr. Mentels Recept. Briefe fr. an das Hygiea-Sanatorium, Berlin S. W. 61.

Dame! lies: **Geheime Winke** in allen diskreten Angelegenheiten. Period.-Störg. usw. **Helmsens Verlag, Berlin SW., 61.**

Italienische Weintrauben

Pfund 45 Pfg.
empfiehlt **Hugo Eromin.**

Großes
Schaufenster

mit **Scheibe** und **Jalousie** ist per 1. Okt. d. Js. billig zu haben **Seglerstr. 22.**

Ein älterer, erfahrener, verheiratheter
Gärtner,
evangel., kinderlos, der in der Bienenzucht, Obst- u. Gemüsebau erfahr., auch gleichz. d. Stelle als Jäg. annehm. kann, sucht Stell. z. 11. Novemb. Gute Zeugn. steh. z. Seite.
Gottlieb Schlabowski, Gärtner, Mlynitz bei Tauer.

Malergehilfen
und gute
Anstreicher
werden gesucht.
O. Jaeschke, Malermeister, Bäckerstraße.

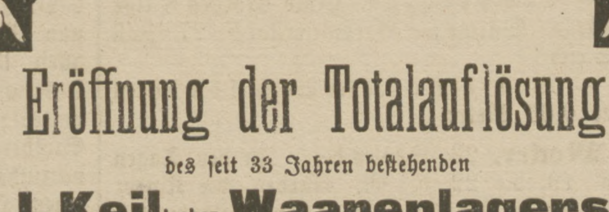
Malergehilfen

bei hohem Lohn finden dauernde Beschäftigung bei
M. Knopf, Malermstr., **Strobandstr. 9.**



Schneider

für Zivil und Uniformen sucht in u. außer dem Hause
Heinrich Kreibich.



Eröffnung der Totalauflösung

des seit 33 Jahren bestehenden

J. Keil'schen Waarenlagers.

Ich habe dasselbe käuflich erworben und werden die

Restbestände und andere Waaren

werktäglich von 8—1 und 2—9 Uhr zu spottbilligen Preisen ausverkauft.

Siegmund Mosse.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Berlin, Frankfurt a/O., Dresden,** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delicatessen, Wein, Tabak u. Cigarren.** Preislisten kostenfrei zu Diensten.

Vom 1. Oktober cr. wohne ich

Gerstenstr. 16, 1 Tr., Ecke Strobandstr.

Zugleich vergrößere mein Atelier und unterhalte eigenes

Lager in Futterstoffen, Besätzen etc.
Specialität: **Corsets.**

J. Afeltowska.

Schülerinnen sowie Näherinnen können sich jeder Zeit melden.

Auskunft in allen **Vertrauens-Angelegenheiten:** über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- und Privat-Verhältnisse; im **Grundbesitz und Hypothekenwesen:** bezüglich Erwirkung und Verwerthung von **Patenten** ertheilt discret u. gewissenhaft **Auskunftei Berolina** (Inh. E. Hahn) **Berlin W. — Wilmersdorf,** Emser-Strasse 25.
Sachkundige Mitarbeiter überall! — Verbindung mit allen Gesellschaftskreisen!
Wissenschaftliche Handschriften-Deutung.

Durch günstigen Einkauf und Vergrößerung meines Lagers bin ich im Stande, zu den billigsten Preisen verkaufen zu können.
Regulatoren, über 1 Mtr. lang, **von 15 Mk. an, Silb. Cylind.-Remont. von 12 Mk. an, Goldene Brochen von 3 Mk. an, Goldene Ringe von $2^1/_2$ Mk. an. Reparatur für Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in eigener Werkstatt. Patent- und Flachuhrgläser von jetzt ab für nur 10 Pfg. Altes Gold u. Silber wird in Zahlung genommen.**

H. Loerke, Präcisions-Uhrmacher und Goldarbeiter,
Coppernicusstrasse 22.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Costüme.

Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Garnituren.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Damenkleiderstoffe
sowie
Damenkonfection

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen

Richard Dobrzinski,
Manufactur- u. Modewaaren,
im Hause der Frau Frohwerk.



Schützenhaus-Saal.

Dienstag den 27.
und Mittwoch den 28. September
abends punkt 8 Uhr:
Wissenschaftlich-psychologischer
Experimental-Vortrag
auf dem Gebiete der Willensbeeinflussung, des Somnambulismus und traumhaften Seelenlebens
von **J. W. Ignot.**

Entree: 1. Platz Mk. 1.50.
2. Platz Mk. 1.00.

Billets vorher bis 6 Uhr Abends in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck** 1. Platz Mk. 1.25, 2. Platz Mk. 0.80. Schülerbillets zu halben Kassenpreisen nur an der Abendkasse. Die Billets gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind.

Ausverkauf.

Ueber 200 Kindermäntel sollen für jeden Preis ausverkauft werden. Als nur empfehle mein Lager von **Blousen, Blousenhemden, Matinées, Kinderkleidern** bedeutend unter Ladenpreisen. Anfertigung dieser Sachen zu billigen Preisen.
L. Majunke, Altstädt. Markt 20.

Strumpf-
Rock-
Castor-
Zephir-
Wolle
empfiehlt in guten Qualitäten
zu billigen Preisen
A. Petersilge.

---

2 tüchtige Klempnergesellen
von sofort gesucht.
Julius Rosenthal, Klempnermeister.

Ein Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, findet in meinem Zigarren-Geschäft Stellung geg. Vergütigung.
A. Jakubowski.

Einen Lehrling

für das Speditionsgeschäft sucht
Adolph Aron.

Ein Lehrling

findet Stellung bei
Joseph Wollenberg Nachf.

Taillen- u. Zuarbeiterinnen
verlangen von sofort
Geschw. Bayer, Altstädtisch. Markt 17.

---

1 Aufwartemädchen
wird gesucht **Strobandstr. 7,** part.

Ein gewandter und zuverlässiger
junger Mann,
für die Kantine einer Zuckerfabrik von sofort gesucht. Meldungen unter **W. R.** an die Expedition erbeten.

Geschw. Zimmermann,
Modistinnen, Elisabethstr. 10
empfehlen sich zur **Anfertigung v. Damen- und Kinderkleidern** jeden Genres zu billigen Preisen.

Tüchtige Putzarbeiterinnen
sowie Lehrmädchen können sich sofort melden bei **Ludwig Leiser.**

---

2 Lehrlinge
gesucht bei
H. Becker, Bäckermeister
Mellienstraße 120.

Zwei kräftige
Lehrlinge
und einen Hausknecht verlangt
Ernst Krüger, Fleischermstr. in Schultz.

Hausdiener
verlangt **O. Scharf, Breitestraße 5.**

Ein Laufbursche
kann sich melden
P. Blasejewski, Gerberstraße 35.

Ein Laufmädchen
resp. Aufwärterin kann sich melden in der
Schirmfabrik.

---

1 kl., freundl., ren. **Wohnung** v. 3 Zim. u. Zub. an ruhige Mieth. preisw. zu verm. Zu erfr. Schuhmacher- u. Mauerstr.-Ecke 14, II.

Kleine Wohnung
zu vermiethen **Gerberstraße 11.**

---

2 fl. Zim. m. Zub. für 1 od. 2 Pers. v. 1. 10. 98 zu vermieth. Coppernicusstr. 39, II.

Möbl. Zim. mit Burschengelaß und eine **Wohnung** zu verm. **Meller,** Bachestr. 12.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage der Firma Conrad & Kamberg, Tuch-Versandhaus in Cottbus bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.